Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.80, durch die Post Mk. 3.75.
Sprechstunden der Redaktionsangestellten: Montags, Mittwochs u. Sonnabends 8–9 Uhr Morgens, Donnerstags u. Sonnt. 11–½1 Uhr Mittags. Für Manuskripte (Nr. Alphabets) nur an Wochentagen bis 9 Uhr Vormittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg., Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten 2c.), bei 30 Pfg. nach beiliegendem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Mängel eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Meyer's Wasserdichte Joppen. Wetterfeste Mäntel. Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse I.
Wieder am Lager sind bekannte gute Sorten echtschwarzer Damenstrümpfe zu 50, 70, 80 Pfg., 1.25, 1.75 Mk., Herren-Socken v. 45 Pf., Kinder-Strümpfe v. 30 Pf. an.
Alle Unterzeuge.

C. HESSE ✦ ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant
Grösstes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Neuheiten für Frühjahr und Sommer.
Garnirte Brusthüsen in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflief. Etablirt 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19, Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

C. Heinrich Barthel Putz- und Modewaarenhaus Waisenhausstrasse 30 Fernsprecher III, 3390. Eigene Strohhutfabrik. Neueste Modelle.

Nr. 166. Spiegel: Innerpolitische Krisis in Oesterreich. Hofnachrichten. Katholische Propaganda. Ueberschuß im städtischen Haushalt. Böhmischer Bahnhof. Ferienkolonien. Carolabrücke. Flötenconcert in Sanssouci. | Vermuthliche Witterung: Veränderlich, trüb, kühl. | **Sonntag, 16. Juni.**

Die nächste Nummer der „Dresdner Nachrichten" erscheint in Dresden Montag Morgens 9 Uhr.

Politisches

Die innere Politik in unserem habsburgischen Nachbarstaate ist wieder einmal vor einer Krisis angelangt. Das parlamentarische Kartell, das vor anderthalb Jahren zwischen den Konservativen, den Polen und den Deutschliberalen abgeschlossen wurde, droht in die Brüche zu gehen und mit dem Zerfall dieser Vereinigung würde zugleich das Koalitionskabinet Windischgrätz, das darauf beruht, wieder aus dem Leime gehen. Die Veranlassung zu dieser Krisis hat der Etatsposten von 1500 Gulden zur Errichtung slovenischer Parallelklassen am deutschen Untergymnasium in Cilli gegeben. Die Summe, um die es sich hierbei handelt, ist zwar eine sehr geringfügige, aber ihre Bewilligung ist in politischer Beziehung von prinzipieller Bedeutung. Cilli ist eine kleine Stadt im südlichen Steiermark mit einer nationalgemischten Bevölkerung. Die Majorität ist deutsch, auch liegt die Gemeindevertretung in den Händen der Deutschen. Die Slovenen fordern nun, daß an dem seither durchweg deutschen Gymnasium in Cilli neben den nach wie vor deutschen vier Unterklassen auch vier slovenische Unterklassen errichtet werden sollen. Die sechs slovenischen Abgeordneten im Reichsrath, die sich dem konservativen Hohenwartklub angeschlossen haben und somit einen Bestandtheil der Koalition bilden, haben sich ihren Wählern gegenüber auf Ehrenwort verpflichtet, die Errichtung der slovenischen Parallelklassen am Cillier Gymnasium durchzusetzen und lieber aus der Koalition auszutreten, als diese Forderung aufzugeben. Graf Hohenwart, der Führer der Konservativen, ist dafür eingetreten, um die Handvoll Regierungsslovenen seinem Klub zu erhalten. Auch die Polen und der Unterrichtsminister von Madeyski haben sich für das Verlangen der Slovenen im Budgetausschusse ausgesprochen, während die Deutschliberalen in der Bewilligung des fraglichen Budgetpostens einen Bruch des Koalitionsprogramms erblicken, welches allen Völkern Oesterreichs den nationalen Besitzstand garantirte, der aber durch die Errichtung der slovenischen Gymnasialklassen in Cilli zu Ungunsten der Deutschen verändert werden würde. Die Abstimmung über die Cillier Frage ist im Budgetausschusse noch nicht erfolgt. Inzwischen haben die Deutschliberalen in einer zahlreich besuchten Parteiversammlung einstimmig beschlossen, daß das Festhalten der anderen beiden koalirten Parteien, der Konservativen und der Polen, an ihrem Standpunkte bezüglich der Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli es der Vereinigten deutschen Linken zur Unmöglichkeit machen müsse, der Koalition weiter anzugehören. In besonders lebhafter Weise wurden in dieser Versammlung die feindseligen Ausführungen einzelner Mitglieder der koalirten Parteien wider die deutschliberale Partei betont und hauptsächlich auf die scharf ablehnende Haltung hingewiesen, die der Unterrichtsminister in der Cillier Frage gegenüber den Liberalen im Budgetausschusse eingenommen habe. Der Parteivorstand ist beauftragt worden, eine Fraktionsversammlung zu dem Zwecke einzuberufen, einen für alle Fraktionsmitglieder unbedingt bindenden Beschluß über die Cillier Frage herbeizuführen. Ob ein solcher Beschluß zu Stande kommt, ist noch fraglich; jedenfalls würde aber auch selbst dann, wenn nur ein Theil der Linken aus der Koalition ausscheidet, eine Kabinetskrisis unvermeidlich sein, da bei einem solchen Schritt die beiden liberalen Parteiminister genöthigt sein würden, auf ihre Portefeuilles zu verzichten.

Es ist indeß noch nicht ausgeschlossen, daß der Ausbruch der Krisis vor der Hand durch eine Vertagung der Cillier Frage abgewendet wird. Ein Theil der deutschliberalen Partei, dem zumeist aus Großgrundbesitzern bestehenden rechten Flügel, der sich bisher in der Cillier Frage völlig passiv verhalten hat und um jeden Preis eine Sprengung der Koalition vermeiden möchte, macht kein Hehl daraus, daß ihm eine Verschleppung der Frage der angenehmste Ausweg sei. Ueberhaupt hat sich die Linke nur mit innerem Sträuben zu einer scheinbar energischen Stellungnahme aufzuraffen vermocht. Maßgebend war dabei weniger die Vertheidigung der deutschen Interessen gegenüber dem weiteren Vordringen der slavischen Machtansprüche, als die Befürchtung, daß eine fortgesetzt schwächliche Haltung die Partei um den letzten Rest des Vertrauens der Wählerschaft bringen möchte. So wenig positive Erfolge auch der Linken, abgesehen von den beiden Ministerposten, die Koalition gebracht hat, so würden die Deutschliberalen doch nur mit schwerem Herzen in die Opposition zurückkehren. Ihr Austritt aus dem Kartell würde eine parlamentarische Krisis heraufbeschwören, die schließlich nur durch eine Auflösung der Volksvertretung gelöst werden könnte. In der gegenwärtigen innerpolitischen Lage hat jedoch die liberale Partei in Cisleithanien Alles weniger zu fürchten als eine Neuwahl, bei der die tiefgehende Mißstimmung und das starke Mißtrauen zu Tage treten würde, welches allenthalben in Oesterreich in deutschen Kreisen gegenüber dem Liberalismus Platz gegriffen hat. Einen handgreiflichen Beweis hierfür haben die glänzenden Erfolge gegeben, welche die Vereinigten Christen, die Antisemiten und die Christlich-Sozialen, bei den Kämpfen um die Herrschaft der Gemeindeverwaltung der Reichshauptstadt über ihre liberalen Gegner davongetragen haben. Daher überwiegt die Ueberzeugung, daß es der Vereinigten deutschen Linken bei der Cillierfrage nur darum zu thun ist, sich wieder ein wenig in Respekt zu setzen und ihr Ansehen aufzufrischen und daß sie sich am liebsten mit dem platonischen Proteste begnügen möchte. Daß dieser Protest ernst gemeint und blos aus nationalen Beweggründen hervorgegangen sei, glaubt heute den Liberalen in Oesterreich Niemand mehr. Ein demokratisches Blatt hat daher durchaus Recht, wenn es meint, an eine That der Linken vermöge man erst dann zu glauben, wenn man sie mit Händen gegriffen hat.

Selbst wenn jetzt die Lösung der Cillier Frage durch irgend ein Auskunftsmittel der Regierung oder der koalirten Parteien umgangen werden sollte, würde die innerpolitische Krisis nicht beseitigt, sondern nur vertagt werden. Ueber kurz oder lang muß die Koalition auseinandergehen, da sie von vornherein den Todeskeim in sich trug. Vor anderthalb Jahren hatten sich die drei Kartellparteien in der Erkenntniß geeinigt, daß in dem damaligen Augenblicke eine andere Regierung als diejenige, welche ernannt wurde, nicht möglich sei, und daß das Koalitionsministerium ebenso dem politischen wie dem parlamentarischen Bedürfnisse entspreche. Aber die Hoffnung, daß ein Ministerium, welches aus ganz verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt ist und deshalb auf den Austrag aller Prinzipienfragen verzichten muß, eine ersprießliche und dauernde Wirksamkeit entfalten könne, hat sich als trügerisch erwiesen. Das Kabinet Windischgrätz hat nicht eine einzige nennenswerthe Leistung aufzuweisen; selbst die so dringliche Wahlrechtsreform, über die sich Anfangs Konservative und Liberale zu verständigen glaubten, ist bisher nicht zu Stande gekommen. Wenn man freilich erwägt, daß der Weg für das Koalitionsministerium nicht gerade mit Rosen bestreut gewesen ist, und daß es, um sich zu behaupten, von jeder großen politischen Aktion absehen mußte, so wird man ihm nicht die Anerkennung versagen dürfen, daß es aufrichtig und nicht ohne Erfolg bestrebt gewesen ist, innerhalb der ihm gezogenen engen Grenzen seiner Wirksamkeit seine Aufgabe, einen längeren Waffenstillstand unter den drei großen Parteien herbeizuführen, zu erfüllen. Es verstand sich von selbst, daß die Liberalen niemals die Verwirklichung ihrer Programmforderungen, am wenigsten ihrer nationalpolitischen, von einem Ministerium erwarten durften, in dem unter einem konservativen Ministerpräsidenten ein czechischer Justizminister, ein klerikaler Ackerbauminister und ein polnischer Unterrichtsminister sitzen. Für die Liberalen war bei dem Eintritt in die Koalition das Wichtigste und Entscheidende, nach langer Zeit wieder einmal an der Regierungskrippe sitzen zu können. Eine eitle Phrase war es indeß, wenn sie vorgaben, durch die Mitwirkung des liberalen Elementes in der Regierung würden die liberalen und die deutschen Interessen nachdrücklich geschützt werden. Der Koalitionsgedanke konnte nur so lange verwirklicht bleiben, als innerhalb der einzelnen Koalitionselemente die parteipolitischen Sonderbestrebungen im Hintergrund blieben. Aber auf längere Zeit war dies nicht möglich bei so entgegengesetzten Interessen, wie sie von den Konservativen, den Klerikalen, den Polen und den Deutschliberalen vertreten werden. Nur zu bald mußte Dasjenige, was diese Parteien vereinigt, wieder überwuchert werden von Dem, was sie trennt. Die Koalition konnte nur eine lose, rein äußerliche, aktionsunfähige Verbindung sein, weil ihr Zustandekommen zur Voraussetzung hatte, daß die vereinigten Parteien ihre Traditionen und grundsätzlichen Anschauungen nicht aufgeben, sondern nur für den Augenblick und für bestimmte Zwecke zurücktreten lassen. Das konnte nur geschehen, wenn das Koalitionskabinet von jeder positiven gesetzgeberischen Arbeit von grundsätzlicher Tragweite Abstand nahm. Auf die Dauer geht dies aber nicht; darum muß für das Ministerium Windischgrätz jede politische Frage von Bedeutung zu einer Kabinetsfrage werden, an der es unfehlbar aus den Fugen gehen muß, sobald sie zum Austrag gebracht werden soll.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 15. Juni.

Berlin. Am heutigen Todestage Kaiser Friedrich's legte das Kaiserpaar in früher Morgenstunde einen kostbaren Kranz im Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam nieder. Heute war gleichzeitig der Sterbetag des Generalfeldmarschalls Friedrich Karl. Prinz Friedrich Leopold und dessen Gemahlin schmückten deshalb dessen Sarg in der Kirche zu Nicolskoe mit einem Kranz. — Geh. Kanzleirath Kürschner, Bureauvorsteher des Bundesrathes, Postbaurath Schmedding und Telegraphendirektor Fuchs, letztere Beide zu Leipzig, erhielten das Ritterkreuz des sächsischen Albrechtsordens, Obertelegraphen-Assistent Habermann in Dresden das sächsische Albrechtskreuz. — Das Abgeordnetenhaus führte heute die Berathung des Tarifs zu dem Stempelsteuergesetz in zweiter Lesung zu Ende. Die Position „Miethe und Pachtverträge" wurde in der Kommissionsfassung angenommen. Darnach sind auch mündliche Verträge stempelpflichtig. Ein Antrag auf Beseitigung der von der Kommission beschlossenen Verzeichnisse über Vermiethungen und Verpachtungen, die ebenfalls stempelpflichtig sein sollen, wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Die 2. Berathung des Stempelsteuergesetzes selbst findet am Montag statt. — Die „Nat. Ztg." bemerkt zu dem gestrigen Urtheil des Reichsgerichts, wonach die Aufforderung zum Boykott als grober Unfug bestraft werden kann, die Ausdehnung des Begriffes des groben Unfugs, welche sich auch in dem Urtheil des 4. Strafsenats wiederfindet, ist eine der bedenklichsten Blüthen der neueren Rechtsprechung. Indem das Reichsgericht Lücken des Gesetzes, die nur die Gesetzgebung ergänzen kann, durch seine Urtheile auszufüllen unternimmt, will es die Rechtssicherheit erhöhen, aber thatsächlich mindert es sie dadurch. — Der Vorstand des hier tagenden Kongresses der Ritter des eisernen Kreuzes hatte gestern eine Audienz beim Kriegsminister. Dieser erklärte, den Kaiser habe es angenehm berührt, daß sich ein besonderer Bund der Ritter des eisernen Kreuzes gebildet habe, er könne eine Audienz beim Kaiser deshalb nicht befürworten.

Berlin. Das Preisgericht für die Entwürfe eines Bismarck-Denkmals hat seine Arbeiten beendet und folgende Preise zuerkannt. Den ersten Preis an: Robert Bärwald und Otto Schmaltz, Ludwig und Emil Cauer, Gustav Eberlein, Echtermeyer, Hilgers und B. Schmitz, O. Lessing und H. Jahson, W. v. Rümann, F. Schaper, Fritz Schneider, R. Siemering. Den zweiten Preis an: Max Baumbach und B. Schäde, L. Brunow, J. Götz, E. Herter, Max Klein, P. Cederich, Joh. Pfuhl, Johannes Schilling, v. Uechtrib, Max Unger. Den dritten Preis an: C. Albrecht, Clemens Buscher, Tietsche-Länger, Josef Engel, H. Magnusen, A. Reichelt, H. Richter, Josef Uphues, H. Volz, M. Giese.

Kiel. Morgen findet auf dem deutschen Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ein Ballfest für sämmtliche höhere Offiziere der deutschen und fremden Marinen, am 17. ein Gartenfest im Park des Königl. Schlosses statt.

* **Rendsburg.** Der Aviso „Kaiseradler" wurde Abends 7 Uhr wieder flott. Das Schiff ist unbeschädigt und fuhr sofort nach Hamburg weiter.

Erfurt. Heute fand auf dem hiesigen Friedhof die Enthüllung des Denkmals des Seminardirektors Jütting statt. Das Denkmal ist gestiftet von dem deutschen Lehrerverein. Zahlreiche Lehrervereine waren vertreten.

Coburg. Der liberale Theolog und ehemalige Berliner Pfarrer Bahnsen wurde heute zum Referenten des Ministeriums mit dem Titel Oberkonsistorialrath ernannt.

Eisenach. Die Generalversammlung der Werrabahn nahm heute mit 320 Stimmen, die 15,018 Aktien vertraten, gegen 1 Stimme mit 10 Aktien das Kaufgebot der Staatsbahn an.

Neisse. Die weitere Untersuchung in der Schießaffaire auf dem hiesigen Exercierplatz stellte fest, daß der unglückliche Schütze Tags zuvor einer neuen Verfügung gemäß mit scharfer Patrone auf Posten gestanden hatte; bei der Ablösung hatte der Soldat vergessen, die scharfe Munition zu entfernen und durch eine blinde Exerzierpatrone zu ersetzen.

Guben. Die Hutfabrik von Leißner ist niedergebrannt. 400 Arbeiter sind brotlos, 5 Feuerwehrleute wurden verletzt.

Grünau. Bei dem Wettrudern der Berliner höheren Lehranstalten um den Kaiserpreis, eine gothische silberne Kanne, siegte das Louisenstädtische Gymnasium wieder.

München. Die im Auftrag des Kaisers umgebaute Schackgalerie wurde heute Mittag vor einem zahlreichen geladenen Publikum wieder eröffnet. Die Künstlerschaft richtete eine Depesche an den Kaiser, welche eine begeisterte Dankhuldigung für die Eröffnung enthält.

Wien. Richard Gense ist Nachmittag 3½ Uhr in Baden gestorben.

Wien. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm das Heeresordinarium unverändert an.

Paris. Die angekündigte Interpellation über die allgemeine Politik, welche heute in der Kammer debattirt werden sollte, ist auf den 20. Juni verschoben worden.

Paris. General Duchesne meldet: Die Hovas hätten sich nach Andriba zurückgezogen und die Befestigungen von Suberbieville fast unversehrt im Stich gelassen.

London. Mar Lodge, das prachtvolle Schloß im schottischen Hochlande, die Residenz des Herzogs und der Herzogin von Fife, wurde in der heutigen Nacht von einer gewaltigen Feuersbrunst zerstört.

Sofia. Die Anklage gegen Stambulow erhebt gegen ihn u. A. die Beschuldigung, daß er gelegentlich der Wahlen in Plewna auf das Volk schießen ließ, wobei es 11 Todte und 19 Verwundete gab. Der Bericht der Kommission wird für Ende Juni erwartet.

Konstantinopel. Es verlautet, auch Rußland beabsichtige ein Kriegsschiff nach Djeddah zu entsenden.

Die **Berliner Börse** war Anfangs lustlos, nur einzelne Werthe wie Mexikaner und Prince Henri waren lebhafter gehandelt. Letztere waren infolge der letzten Mindereinnahme stark angeboten; in der zweiten Börsenhälfte wurde der Verkehr auf einzelnen Gebieten reger. Diskontoantheile fliegen auf die Einreichung des Prospekts über 10 Millionen Mark Aktien der brasilianischen Bank, auch Deutsche Bank wurden in großen Posten genommen, die übrigen Banken schlossen sich der Besserung an. Von Eisenbahnen deutsche Werthe still, schweizerische Anfangs angeboten, später Jura Simplon erholt. Bergwerke sehr still, doch trat später für Bochumer wieder lebhafte Kauflust ein; Kohlenwerthe vernachlässigt. Von fremden Renten Italiener, Russen und Ungarn fest. Im Kassaverkehr waren deutsche Anleihen rückgängig, Portugiesen fest, amerikanische Bonds belebt und höher, Industriepapiere ziemlich behauptet. Privatdiskont 2⅛ Prozent. Nachbörse fester. **Wetter:** Regen, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 242.62. Disconto 202.50. Dresdner Bank 166.80. Staatsbahn —. Lombarden 96⅛. Lemb. 197.00. Ungar. Gold —.—. Portugiesen —.—. Italiener —. Reichsanleihe —. Still.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 102.07. Italiener 69.32. Franzosen 65⅞. Portugiesen 26.12. Türken 20.87. Türkenlose 136.10. Ottomanbank 702.00. Staatsbahn 633.75. Lombarden 241.25. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 20.25. per September-Dezember 21.60. matt. Spiritus per Juni 33.00. per Sept.-Dezember 32.00. ruhig. Rüböl per Juni 48.75. per Sept.-Dezbr. 49.25. ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 167. Roggen per Juli 115. per Oktober 116.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** kam gestern Vormittag gegen 11 Uhr von Villa Strehlen in's Residenzschloß und ertheilte Audienzen an eine große Anzahl Herren, welche für die gelegentlich des Geburtstages Sr. Majestät empfangenen Gnadenbeweise (Ordensverleihungen, Beförderungen) dem Landesherrn ihren Dank abstatteten. Nachmittags kehrte der Monarch nach Villa Strehlen zurück.

— Se. Majestät der **König** besuchte gestern die Secessionisten-Ausstellung in der Königl. Hofkunsthandlung von Ernst Arnold, Schloßstraße.

— Ihre Majestät die **Königin** beehrte heute das Magazin der Königl. Hoflieferanten J. Olivier mit einem längeren Besuche und machte daselbst Einkäufe.

— Am Donnerstag erhielt der jetzt in Laubegast als Emeritus lebende Schuldirektor **Hempel**, früher in Connewitz thätig, das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden.

Hôtel de France, Dresden, Wilsdrufferstrasse 15
I. Culmbacher. u. Grossriesaer Bahnhofsch. Restaurant I. Ranges. Gewählte Speisekarte.